

E in L oblied auf den S enioren V erein.

Weil bekannt, daß ich gut reden kann,
so sprach man mich auch diesmal an:
Zur Feier des Tages, heute hier vor Orte,
zu sagen doch ein paar nette Worte!
Ich tue dies gern! Drum hab ich gelesen
mal nach im Archiv, wie's damals gewesen,
vor nunmehr fünfunddreißig Jahren.
Da habe ich dann folgendes erfahren:

Es gab hier bei uns mal einen Diakon;
Reinhold Hymmen, der ahnte damals schon,
das mit der Zeit, so hier auf Erden,
die Menschen immer älter und einsamer werden.
Das hat ihn beschäftigt Tag und Nacht,
und er hat sich reichlich Gedanken gemacht,
bis das, wie ein Blitz, es schlug bei ihm ein.
Er gründete einen Senioren-Verein;
Suchte Gleichgesinnte zusammen.
Mit denen hat er dann angefangen,
Alten und Einsamen im Jugendheim,
eine Heimstatt zu bieten im Seniorenverein.
Dort traf man sich einmal, wöchentlich,
bei einer Tasse Kaffee, schön schwarz und frisch.
Man tauschte seine Gedanken aus,
vergaß Kummer und Sorgen von zu Haus.
Und alle hatten nur eins noch im Sinn.
Hier gehen wir ab jetzt jede Woche hin.

So geschehen vor fünfunddreißig Jahr,
als ich noch bei den Pfadfindern war.
Doch den Helfern war dies nicht genug;
Sie wußten genau: Alte Leute sind klug,
und wißbegierig noch dazu.
Das ließ dem Team dann keine Ruh.
Man wurde fündig über Nacht,
und hat für die Alten Programm gemacht.
So fing man mit Ihnen zu spielen an.
Ließ Rätsel sie raten, so dann und wann:
Hat öfter auch Gäste mal eingeladen,
die Vorträge hielten und konnten gut Schwaden,
oder auch mit bunten Bildern,
das Neuste aus der Welt taten schildern.
Das alles wurde dankbar angenommen.
Drum ist man auch auf die Idee gekommen
Ausflugsfahrten einzuplanen.

Das wurde ein Hit, den keiner konnte ahnen.
Wo man auch hinfuhr, es war einfach toll.
Der Bus war immer rappelvoll.
Und einmal im Jahr wurde wallfahren daraus.
Da suchte man sich einen Marienort aus;
ist singend und betend dort hingefahren,
begleitet vom Herrn Pastor, in all den Jahren.
Am meisten aber hat Freude gemacht,
das man an jeden Geburtstag gedacht,
den man gefeiert, bei Kaffee und Kuchen
zusammen; und man durfte ein Lied sich suchen
das dann als Ständchen wurde gebracht,
und hat die Senioren glücklich gemacht«

So ist mit der Zeit im Kölner Norden,
der Altenkreis eine erste Adresse geworden.
Wer einmal dabei war, Mittwochs um zwei,
der war auch in Zukunft immer dabei.

So ist es mir letztlich auch ergangen,
als ich vor zehn Jahren dort angefangen.
Gemeinsam erlebt viel schöne Stunden.
Hab neue Freunde auch gefunden.
Drum zieht es mich immer wieder dort hin.,
weil ich ein echter Senior jetzt bin.
Doch bevor ich komme hier zum Schluß,
ich denen besonders noch danken muß,
die aufopferungsvoll, in all den Jahren
die Arbeit getan und Verantwortung getragen.
Ich brauche hier keine Namen zu nennen,
ihr tut sie ja ohnehin alle kennen.
Sie woll'n jetzt gemeinsam in Rente geh'n.
„Vergelts Euch Gott!“ - Und „Dankeschön!“
Und jetzt laßt uns feiern das Jubelfest!
Drum bitte ich im Saal alle Gast',
mit mir jetzt ihr Glas zu erheben
zu Ehren der Alten. Hoch soll'n Sie leben!
Und stimmt gemeinsam in den Jubelruf ein:
„Ein Vivat! Unserem Senioren-Verein!“

Karl-Heinz Harperath